

# **Niederschrift der 22. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz der Stadt Oberhausen am 03. September 2014**

**Anwesende:** siehe Anwesenheitsliste

**Beginn:** 14.00 Uhr **Ende:** 16.30 Uhr

## **TOP 1 Begrüßung und Eröffnung**

Frau Lauxen begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass es zur Niederschrift der letzten Sitzung keine Anmerkungen gibt.

## **TOP 2 Vorstellung des Entwurfs des Bedarfsplans für den Rettungsdienst der Stadt Oberhausen**

Herr Porsch, Fachbereichsleiter der Stabsstelle Rettungsdienst und Herr Fitze, Fachbereichsleiter der allgemeinen Verwaltung der Feuerwehr stellten die Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes für die Stadt Oberhausen, der erstmals im Jahr 2000 aufgestellt wurde, vor. In diesem Plan werden insbesondere Zahl und Standorte der Rettungswachen, sowie die Zahl der erforderlichen Krankenkraftwagen und Notarzt-Einsatzfahrzeuge festgelegt. Dabei wurden in jedem Teilgebiet zuerst die Planungsgrößen und der aktuelle Standard, der Stand der Technik und eine Ist-Beschreibung aufgeführt. Anschließend wurde auf der Grundlage des Einsatzgeschehens aus dem Jahre 2013/2014 der daraus resultierende zukünftige Bedarf berechnet. Auffällig ist, dass die Krankentransporteinsätze rückläufig sind, während gleichzeitig die Zahl der Notfalleinsätze ansteigt. In der Diskussion wurde Kritik an der europaweiten Ausschreibung der Krankentransporteinsätze geübt. Es bestand jedoch Einigkeit, diese sehr spezielle Diskussion in den politischen Gremien weiterzuführen, bis der Bedarfsplan dem Rat der Stadt zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

## **TOP 3 Teilnahme der Stadt Oberhausen am Gesunde Städte-Netzwerk**

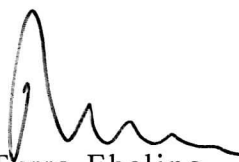
Frau Dr. Witte erläuterte anhand beigefügter Powerpoint-Präsentation die Voraussetzungen zum Beitritt in das Gesunde Städte-Netzwerk, dem mittlerweile 75 Städte angehören. Zwingend ist die Anerkennung eines sogenannten 9-Punkte-Programm's, welches vom Rat der Stadt beschlossen werden muss. Herr Dr. Hartlieb, Vertreter des Sekretariats des Netzwerkes, beantwortete verschiedene Fragen. Als Ergebnis der ausführlichen Diskussion würden die Mitglieder der Gesundheitskonferenz den Beitritt der Stadt Oberhausen zum Netzwerk begrüßen.


## **TOP 4 Berichte aus Arbeitskreisen und Netzwerken**

- Herr Jötten informierte die Anwesenden über die noch bis November laufende Veranstaltungsreihe zur psychischen Gesundheit „Ich fühl mich aber wie“. Die meisten Ver-

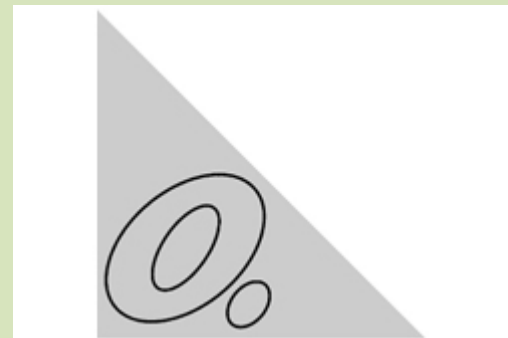
anstaltungen waren derartig gut besucht, sodass bereits über eine Fortsetzung im nächsten Jahr nachgedacht wird. Des Weiteren führten einige Veranstaltungen zu Neugründungen von Selbsthilfegruppen.

- Herr Jäschke berichtete über die anstehende Novellierung des Landespflegegesetzes. Sollte dieses in der vorliegenden Form zur Verabschiedung kommen, würde die Stadt Oberhausen zwingend eine eigene Konferenz „Alter und Pflege“ einrichten müssen, was dann auch Auswirkungen auf den AK Pflege der Gesundheitskonferenz hätte. Er schlug vor, diesen Punkt auf der nächsten Sitzung der Gesundheitskonferenz zu behandeln.
- Herr Dr. Karbach berichtete über Entwicklungen im MRE-Netzwerk. Am 13. August 2014 wurden alle sechs Krankenhäuser in Oberhausen mit dem Qualitäts- und Transparenzsiegel des Eursafety Health-Net für Patientensicherheit und Infektionsschutz ausgezeichnet, das nach dem europaweit führenden Hygiene-Vorbild der Niederlande arbeitet. Herr Karschti fragte nach der Häufigkeit von MRSA- Fällen in Oberhausen. Herr Dr. Karbach sagte eine Stellungnahme zu, die der Niederschrift beigelegt ist.

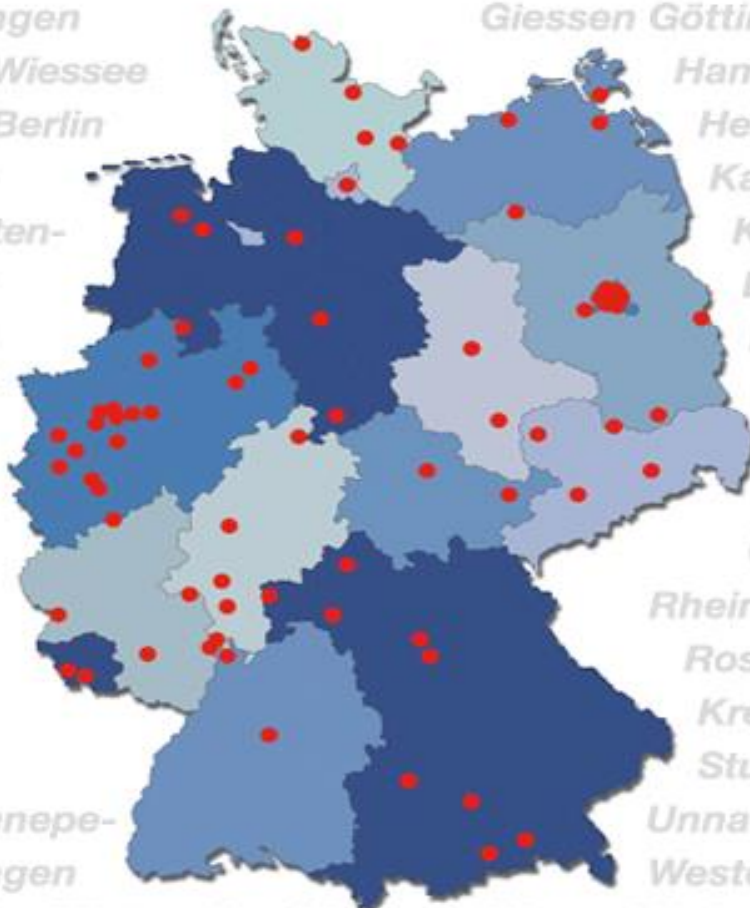
  
Turra-Ebeling



Gesundheit ist ein Prozess,  
der auch gesellschaftlich zu  
gestalten ist!



Augsburg Aschaffenburg  
 Bad Honnef Bad Kissingen  
 Bad Liebenwerda Bad Wiessee  
 Bad Wilsnack/Weisen Berlin  
 Berlin Charlottenburg-  
 Wilmersdorf Berlin Lichten-  
 berg Berlin Friedrichs-  
 hain-Kreuzberg Berlin  
 Mahrzahn-Hellersdorf  
 Berlin Neuköln Berlin  
 Pankow Berlin Mitte  
 Berlin Tempelhof-  
 Schöneberg Berlin  
 Treptow-Köpenick  
 Bochum Chemnitz  
 Darmstadt Dortmund  
 Dresden Düsseldorf Ennepe-  
 Ruhr Kreis Erfurt Erlangen  
 Essen Flensburg Frankfurt/M. Frankfurt/O.



Garz/Rügen Gelsenkirchen Gera  
 Giessen Göttingen Greifswald Halle/S.  
 Hamburg Region Hannover  
 Heidelberg Herne Hövelhof  
 Kaiserslautern Kassel  
 Kiel Köln Krefeld Kreis  
 Lippe Leipzig Lübeck  
 Madgeburg Mainz  
 Mannheim Meyenburg  
 München Münster  
 Nürnberg Oldenburg  
 Osnabrück Potsdam  
 Rhein-Kreis Neuss Rosenheim  
 Rostock Saarbrücken  
 Kreis Segeberg Senftenberg  
 Stuttgart Trier Troisdorf Kreis  
 Unna Viernheim Völklingen  
 Westerstede Wümme-  
 Wieste-Niederung Würzburg



# Gründung

- 5 + 6 Juni 1989 in Frankfurt am Main
- Gründungsstädte: Essen, Gießen, Göttingen, Hamburg, Mainz, München, Nürnberg, Saarbrücken und Kreis Unna
  - Heute: 75 Städte

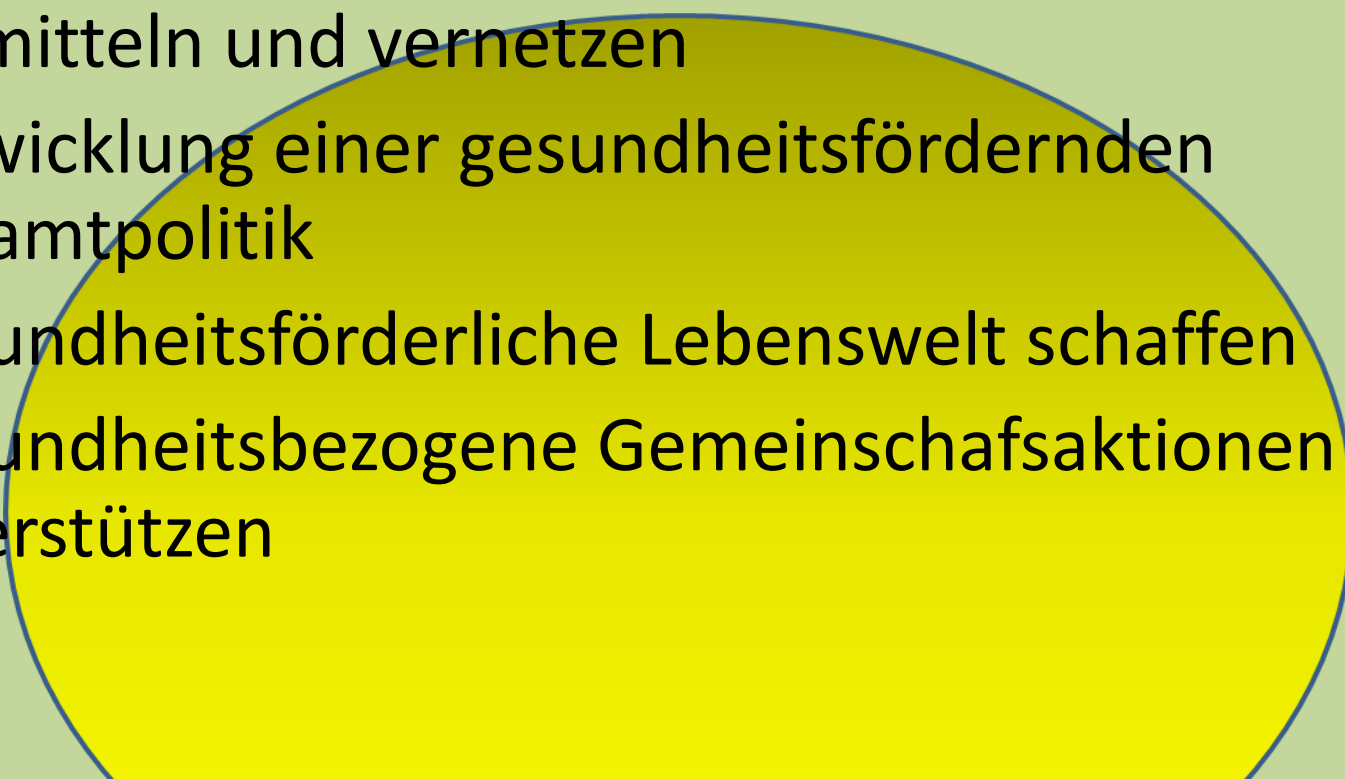
# Vier Schlüsselemente

- Auf höchster Ebene politische Verpflichtung auf die Prinzipien und Strategien des Gesunden-Städte- Projekts
- Schaffung neuer Organisationsstrukturen zur Steuerung des Wandels
- Verpflichtung auf die Schaffung einer gemeinsamen Vision für die Stadt mit einem Gesundheitsplan und themenspezifischer Arbeit
- Investitionen in die offiziell und informell vernetzte Zusammenarbeit

# Kriterien für die Mitgliedschaft

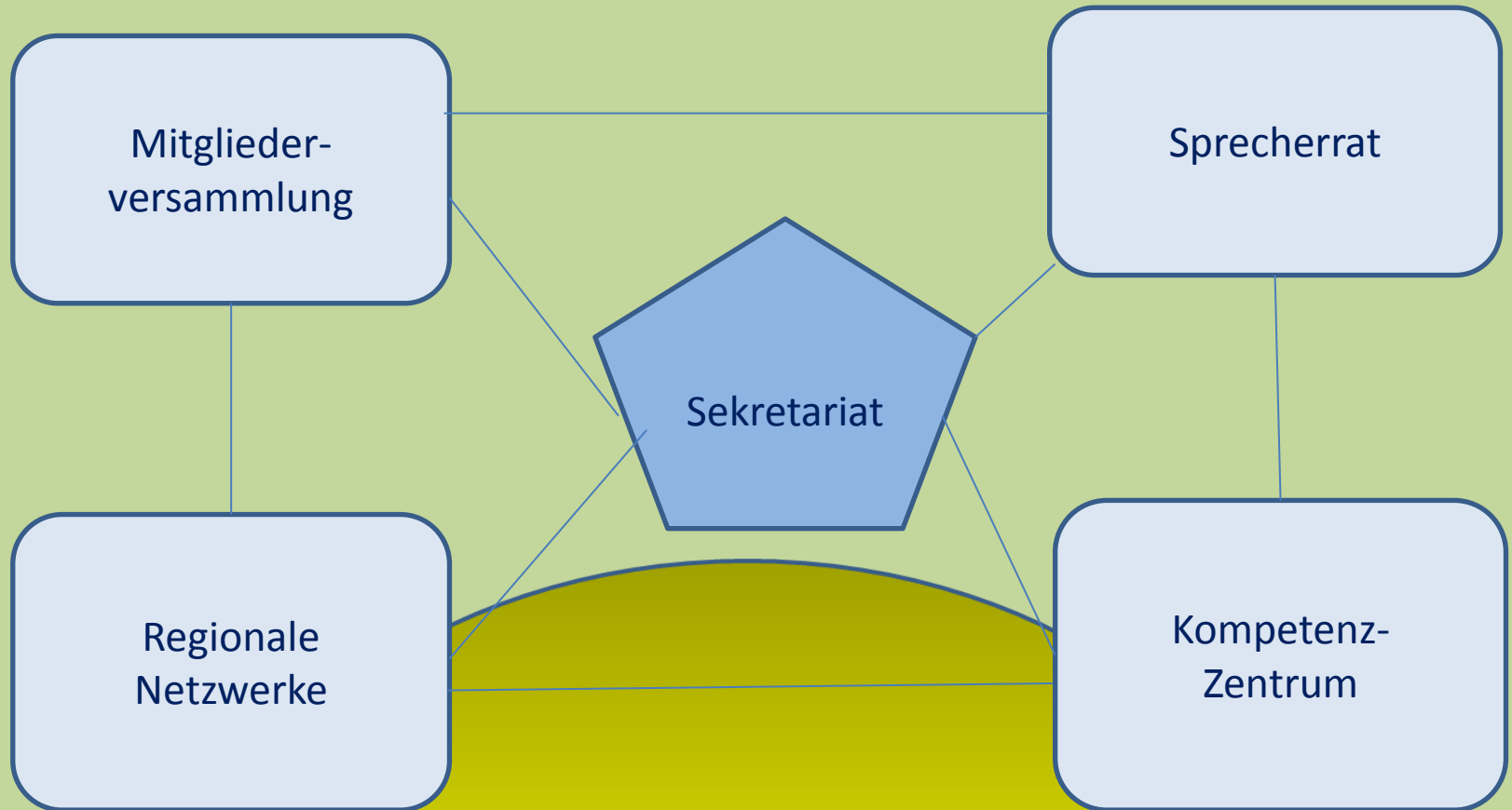
- 1. Die Kommune befürwortet die Gesunde Städte- Konzeption und erklärt sich mit den Zielen der Ottawa- Charta einverstanden
- 2. Für die Gesunde Städte- Arbeit sind zuständige Personen verbindlich zu benennen;
- 3. Eine ressortübergreifende gesundheitsfördernde Politik ist zu entwickeln; Kooperative Infrastrukturen sind zu entwickeln
- 4. Gesundheitsfördernde Inhalte sollen bei allen öffentlichen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden
- 5. Rahmenbedingungen für Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung sind zu schaffen; Koordinierungs- und Unterstützungsstrukturen sind zu schaffen
- 6. Verständliche und zugängliche Informationen sollen erhoben werden
- 7. Teilnahme an gemeinsamen Treffen des Netzwerkes sind zu ermöglichen
- 8. Erkenntnisse und Projekte sind mit dem Netzwerk zu kommunizieren
- 9. Alle 4 Jahre berichten die Mitglieder über ihre Arbeit auf der Mitgliederversammlung

# Ottawa Charta

- Voraussetzung für Gesundheit schaffen
  - Interessen vertreten
  - Befähigen und ermöglichen
  - Vermitteln und vernetzen
  - Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
  - Gesundheitsförderliche Lebenswelt schaffen
  - Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- 



# Das Netzwerk



# Sekretariat

- Organisation der Netzwerke
- Unterstützung und Weiterentwicklung der Netzwerkziele und –Gremien
- Ansprechpartner für Dritte
- Unterstützung der Mitgliedskommunen bei der Umsetzung des Leitbildes Gesunde Stadt
- Auslobung des Gesunde Städte Preises

# Mitgliederversammlung

- Mindestens 1 mal jährlich
- Zusammensetzung aus je zwei Vertretern pro Mitglied
- Arbeitsschwerpunkte festlegen
- Wahl des Sprecherinnen- und Sprecherrates

# Regionale Netzwerke

- 5 Stück
- Arbeit auf örtlicher Ebene
- stärkt KoordinatorInnen und SelbsthilfevertreterInnen
- Stärkung des Standortes der Gesundheitsbehörden im Feld der kommunalen Politik

# Themen der Kompetenzzentren

- Herne: Gesundheitskonferenz
- Berlin: Migration, Integration und Gesundheit
- Frankfurt am Main: Migration und öffentliche Gesundheit
- Halle: Stadtbezogene bürgerorientierte Stadtentwicklung
- Münster: Gesundheitshaus
- Rhein-Kreis Neuss: Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung im Kindes und Jugendalter
- Stuttgart: Gesundheitsförderung im Kindes und Jugendalter
- Kreis Unna: Kommunales Gesundheitsmanagement/ gesundheitlicher Verbraucherschutz
- Köln: Gesundheit im Alter

# Kooperationspartner


- Gesunde Kommune: Förderung von Städten, Gemeinden und Regionen



- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege



# Zusammenarbeit

- **Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V.**
  - **BzgA**
  - **Gesundheitsziele.de**
  - **PKV**
  - **Hochschulen und GSN**
  - **Barmer GEK**
- 

# ENDE

Augsburg Aschaffenburg  
Bad Honnef Bad Kissingen  
Bad Liebenwerde Bad Wiessee  
Bad Wilsnack/Weissen Berlin  
Berlin Charlottenburg-  
Wilmersdorf Berlin Lichten-  
berg Berlin Friedrichs-  
hain-Kreuzberg Berlin  
Mahrzahn-Hellersdorf  
Berlin Neukölln Berlin  
Pankow Berlin Mitte  
Berlin Tempelhof-  
Schöneberg Berlin  
Treptow-Köpenick  
Bochum Chemnitz  
Darmstadt Dortmund  
Dresden Düsseldorf Ennepe-  
Ruhr Kreis Erfurt Erlangen  
Essen Flensburg Frankfurt/M. Frankfurt/O.



Garz/Rügen Gelsenkirchen Gera  
Giessen Göttingen Greifswald Halle/S.  
Hamburg Region Hannover  
Heidelberg Hernal Hövelhof  
Kaiserslautern Kassel  
Kiel Köln Krefeld Kreis  
Lippe Leipzig Lübeck  
Magdeburg Mainz  
Mannheim Mayenburg  
München Münster  
Nürnberg Oldenburg  
Osnabrück Potsdam  
Rhein-Kreis Neuss Rosenheim  
Rostock Saarbrücken  
Kreis Segeberg Senftenberg  
Stuttgart Trier Troisdorf Kreis  
Unna Vöhringen Völklingen  
Westerstede Wümme-  
Wieste-Niederung Würzburg

